

Erscheint Dienstag,  
Donnerst., Samstag  
und Sonntag  
mit der wöch. Beilage  
„Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk  
u. Nachbarortsteile  
Mk. 1.15,  
außerhalb Mk. 1.25.



Einrückungs- Gebüh-  
del einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einpaltige Zeile oder  
deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit  
Kaufkraftverteilung  
oder Offertenannahme  
werden dem Auftrag-  
geber 20 Pfg. berech-  
net

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzei-

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 117.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt  
bei den K. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, den 25. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die er-  
folgreichste Verbreitung.

1907.

**Kriminal.**

Verbot des im Umherziehen erfolgenden  
Handels mit Geflügel.

In Hinblick auf die in letzter Zeit vorzukommenden  
zahlreichen Fälle der Verschleppung der Geflügel-  
cholera und der Hühnerpest durch den Hausierhandel  
mit Geflügel wird auf Grund des § 56b Abs. 3 der Ge-  
werbeordnung (Reichs-Gesetzblatt von 1900 S. 871) nach-  
stehendes verfügt:

§ 1. Der Handel mit Geflügel im Umherziehen ist  
bis zum 30. September d. J. einschließlich verboten. —  
Ausgenommen ist der Kauf von Geflügel, welches zur  
Schlachtung bestimmt ist.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot unter-  
liegen, sofern nach den bestehenden Gesetzen nicht eine höhere  
Strafe verhängt ist, der Strafbestimmung des § 148 Bitter  
Ta der Gewerbeordnung.

§ 3. Gegenwärtige Verfügung tritt am 1. August d. J.  
in Kraft.

Die Maul- und Klauenseuche im Stadt-  
direktionsbezirk Stuttgart ist erloschen. Die aus An-  
laß der Verhütung dieses Bezirks angeordneten Schutz-  
maßregeln werden hiermit aufgehoben.

**Mordprozeß Molitor Han.**

Der sensationelle Mordprozeß Han vor dem Karls-  
ruher Schwurgericht ist Montag abend resp. Dienstag früh  
zum Abschluß gelangt. Der der Ermordung seiner Schwieger-  
mutter Molitor Witwe beschuldigte Rechtsanwalt Han  
leugnete die ihm zur Last gelegte Tat bis zum letzten  
Augenblick. Seine Angaben während des letzten Verhand-  
lungstages waren völlig bedeutungslos, da er sich ständig  
auf seine früheren Aussagen berief. Am Schlusse der Ver-  
handlungen gelangt ein Brief der verstorbenen Frau Lina  
Han zur Verlesung, welcher folgendermaßen lautet:

„Die Gründe der Tat sind nicht schwer zu erraten:  
meine Mutter wurde ermordet, mein Mann, den ich über  
alles liebe, ist angeklagt. Ich sterbe. Ich kann den  
Unglücklichen nicht verlassen, wie man von mir verlangte.  
Der Konflikt ist ein furchtbarer. Jeder, der sich ein  
menschliches Gefühl bewahrt hat, wird den grenzenlosen  
Jammer meiner Seele achten. Meine Tat ist die einzig  
denkbare Erlösung aus diesem unsagbar bitteren Leid.“

In einem anderen Briefe der Frau Lina Han führt  
dieselbe bittere Beschwerden über die Beschuldigung der  
Korrespondenz mit ihrem Mann. Als das Testament zur  
Verlesung kommen sollte, bittet der Angeklagte, dasselbe  
nicht verlesen zu lassen, er wolle alles Wichtige aus dem-  
selben selbst angeben. Da jedoch der Staatsanwalt auf die  
Verlesung des Testaments nicht verzichten kann, wird die-  
selbe vorgenommen. Dort heißt es u. a.:

„Ich gehe in den Tod bedrückt, weil ich die Schande  
und das Leid, das über mich und mein Kind gebracht  
worden ist, nicht überleben kann und hoffe dadurch,  
meines Kindes Zukunft zu erleichtern. Die Bezeugnisse,  
die in den letzten Tagen geschrieben sind, haben mich in  
den Tod getrieben. Wer es aber wagt, in meinem frei-  
willigen Tod eine Verdächtigung gegenüber irgend je-  
mand zu lesen, dem verzehle ich nimmer. Mein Mann  
hat auf jedes Erbe natürlich Verzicht geleistet. Falls  
mein Mann sterben sollte, soll Rechtsanwalt Dr. Diez  
der Vormund meines Kindes werden, wenn er es an-  
nimmt. Sollte Karl Han seine Freiheit vor dem 40.  
Lebensjahr wieder erlangen und gesund und arbeitsfähig  
sein, so soll er zur Unterhaltung seines Fortkommens drei  
Jahre je 1000 Mk. erhalten können. Ist er aber alt  
und krank und nicht arbeitsfähig, so kann das Kind  
ihm eine Rente von 400—600 Mk. jährlich anzahlen.  
Nur wenn das Kind bedeutend besser gestellt ist, kann  
der Vater mehr bekommen. Auf keinen Fall darf für  
den Vater vom Vermögen etwas angegriffen werden.  
Ich vermache das Kind meiner Schwester Olga und  
empfehle es meinem Bruder Karl, ich möchte aber nicht,  
daß es in seiner Familie aufwache. — Meinen Eherring  
nehme ich mit ins Grab. Ich beantrage außerdem die  
Aenderung des Familiennamens meines Kindes.“ Ge-  
zeichnet Lina Han, geb. Molitor.

Die Verlesung besonders des Schlusses des Testa-  
mentes rief eine anhaltende Bewegung hervor. Der An-  
geklagte wünscht, daß die Sache endlich zu Ende geht.  
Schließlich fragt der Vorsitzende den Angeklagten noch-  
mals: Haben Sie geschossen? Angeklagter: Nein! Vor-

sitzender: Haben Sie sonst noch etwas zu sagen? Ange-  
klagter: Nein! Darauf wird von allen weiteren Beweis-  
erhebungen Abstand genommen und die Beweisaufnahme  
geschlossen.

Die Schuldfragen lauten: 1) Ist der Rechtsanwalt  
Karl Han schuldig, am 6. November vor. J. nach 6 Uhr  
abends in Baden-Baden in der Kaiser Wilhelmstraße seine  
Schwiegermutter, Frau Medizinalrat Molitor vorsätzlich ge-  
tötet zu haben? 2) Ist Han schuldig, die Tötung mit Ueber-  
legung angefaßt zu haben? Der Staatsanwalt beginnt  
mit der Begründung seiner Anklage. Er führte noch ein-  
mal das Bild, welches die Hauptverhandlung ergeben, vor  
Augen. Wenn man dies in einem Werke von Gorki gelesen  
hätte, so hätte man entsetzt ausgerufen: Granenvoll, aber  
nur ein Roman. Leider ist es Wirklichkeit. Schon einmal  
habe der Angeklagte die Waffe gegen eine seiner Ange-  
hörigen geführt, gegen seine eigene, tief unglückliche Frau.  
Er habe sich in Amerika allerdings eifrig bemüht, sich einen  
Erwerb zu schaffen. Er besaß nur das Geld seines Sozins  
und später das Geld seiner Frau. Weibes hat er verendet.  
Der Staatsanwalt schilderte nun noch einmal das ruhelo-  
se Leben des Angeklagten und hielt ihm seine verbrecherische  
Tat vor. Als man des Angeklagten habhaft geworden sei,  
Amalteste er den Geisteszustand, und hier habe er auf die  
Frage, ob er die Tat begangen, nichts weiter zu sagen:  
Er habe keine Antwort.

Am 2 Uhr nachmittags wurde sodann das Urteil ver-  
fändet. Nach etwa einstündiger Beratung bejahen die  
Geschworenen die an sie gestellten Schuldfragen in vollem  
Umfange.

Der Gerichtshof verurteilte darauf den Angeklagten,  
dem Wahrspruch der Geschworenen entsprechend, zum Tode,  
dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zur  
Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Angeklagte nahm  
das Urteil mit Gleichmut entgegen. Dasselbe lautet folgender-  
maßen: **Der Angeklagte Rechtsanwalt Han wird wegen Mordes zum Tode und dauerndem Ehr-  
verlust verurteilt.**

Der Verurteilte meldete sofort Revision an. Er ist  
von den besten Hoffnungen über den Erfolg derselben besetzt.  
Er beschwerte sich seinem Verteidiger gegenüber, der  
heute eine längere Unterredung mit ihm hatte, über die  
Höhe der gegen ihn ausgesprochenen Ehrenstrafe, die  
vom Gerichtshof auf 10 Jahre ausgedehnt wurde. Acht  
Monate Untersuchungshaft für ein unglückliches  
Rendezvous wäre eine vollständig genügende Strafe  
gewesen. Deswegen ein Todesurteil über sich ergehen  
lassen zu müssen, sei kaum glaublich.

Bereits in den Montagabendstunden hatten sich wäh-  
rend der Verhandlungen vor dem Schwurgerichtsgebäude  
eine dichte Menschenmenge angesammelt und in den letzten  
Stunden des Prozesses kam es zu einem förmlichen  
Straßenaufruhr vor dem Gerichtsgebäude, der das Ein-  
greifen von Militär notwendig machte. Die etwa  
20 000 Köpfige Menge richtete ihre Angriffe zunächst gegen  
die Polizei, welche die Straßen zu säubern ver-  
suchte und zwar in so drohender Weise, daß alsbald  
Militär requiriert werden mußte, welchem es alsdann im  
Bereim mit der Polizei und berittener Schutzmannschaft,  
welche förmliche Attaken gegen die Menge ritt, gelang, die  
Straßen vom Publikum frei zu machen. Zwei von der  
Kommandantur abgeordnete Bataillone des Leibgrenadier-  
regiments wurden von der Menge mit Hohn und Pfeifen  
empfangen. In der Wallstraße bewarfen die Tammlanten  
die Truppen mit Steinen. Nachdem das Urteil im Gerichts-  
saal verkündet worden war und das Gerichtsgebäude sich  
entleert hatte, zogen die Truppen ab. Im ganzen wurden  
8 Verhaftungen vorgenommen. Verlegungen durch den Ge-  
brauch der Waffe seitens der Polizei und des Militärs sind  
nicht bekannt geworden. — Interessant sind auch die Urteile  
seitens der „Presseorgane“ über diesen Prozeß. In nächster  
Kammer werden wir einige davon zur Veröffentlichung  
bringen.

**Tagespolitik.**

Reichskanzler Fürst Bälou hat in Norden-  
ney den bekannten Mitarbeiter des „Figaro“, Jules  
Huret, empfangen und sich im Gespräch mit diesem u. a.  
auch über die Beziehungen zwischen Deutsch-  
land und Frankreich geäußert. Fürst Bälou sagte,  
Frankreich sei ein sehr einflußreiches Land, und es brauche  
sehr viel Takt, Mäßigung und Geduld. Die Zeit arbeite  
für den Frieden, aber es dürfe natürlich keine Zwischenfälle

geben, die wieder alles in Frage stellen. Die Konferenz  
von Algiciras ist ja am Ende der Beweis dafür, daß man  
sich mit Mäßigung und gutem Willen schließlich verständigen  
kann, ohne sich den Krieg zu erklären. Sie haben im Ver-  
laufe Ihrer Reise konstatieren können, daß niemand bei uns  
Last nach einem Kriege hat, in Frankreich übrigens auch  
nicht. Sie sind im Grunde das Land der gesunden Ver-  
nunft und des klaren Verstandes. Ich glaube, daß Frank-  
reich und Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet mancher-  
lei Gelegenheit haben, sich zu verständigen.“

Die Rasi-Angelegenheit kommt immer noch  
nicht zur Ruhe. Das leitende Komitee der sozialde-  
mokratischen Partei hat, nach einer Meldung aus  
Rom, eine Tagesordnung angenommen, nach der die sozia-  
listischen Vereinigungen und die Verbände der sizilianischen  
Arbeiter aufgefordert werden, sich von der gegenwärtigen  
Agitation fern zu halten, deren Zweck sei, die Sache Sizili-  
ens mit dem Gesicht eines gemeiner Verbrecher be-  
schuldigten Mannes zu verkapfen.

Nach einem Londoner Telegramm des Lokal-Anzeigers  
wird der Korrespondent des Daily Telegraph in St. Peters-  
burg erfahren haben, daß nunmehr alle Punkte  
des englisch-russischen Vertrags definitiv  
festgestellt seien.

In Korea hat sich die Thronbesteigung unter  
dem „Schuh“ japanischer Gewehre vollzogen. Der  
Exkaiser hat sich daraufhin vom Kabinett verabschiedet.  
Der Aufbruch, der ob der Einmischung Japans im korean-  
ischen Bolke ausgebrochen ist, hat nach einem amtlichen  
Bericht 10 Japanern das Leben gekostet; 30 sind verwundet  
worden. Nach einer Meldung aus Seoul wird nicht nur  
die koreanische Armee als zu machtlos angesehen, um es  
mit der gegenwärtigen Lage aufzunehmen, sondern auch die  
Zahl der japanischen Truppen erweist sich  
als zu gering. Es sind Vorkehrungen getroffen worden,  
um Verstärkungen von Schimonoseki herher zu beschränken.  
Die Feindseligkeiten der Bevölkerung richten sich ausschließ-  
lich gegen die Japaner, die übrigen Ausländer sind nicht  
geffrdet. Man befürchtet, daß die Lage der Japaner sehr  
leichtlich werden wird, wenn die Masse des koreanischen Volkes  
über das Vorgegangene unterrichtet sein wird. Außer  
dem Palast des Premierministers ist auch eine Polizeistation  
niedergebrannt worden. Die Läden sind geschlossen. Das  
japanische Militär hat den gefährdeten Bahnhof besetzt. Es  
versteht hier die Kassaffung, daß die Japaner die Herren  
der Lage bleiben werden.

**Württembergischer Landtag.**

Erste Kammer.

Stuttgart, 22. Juli.

Die Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Be-  
ratung der Kap. des Departements des auswärtigen, welche  
die politische Abteilung betreffen, vorgenommen. Es kam  
hierbei zu keinerlei Erörterung. Alsdann begann die  
Beratung des Kalketats, wobei ebenfalls eine größere An-  
zahl von Kapitel ohne wesentliche Debatte zur Annahme  
gelangte. Bei Kap. 45 befaßwortet Febr. v. Gaisberg die  
Uebnahme der Baukosten der Pfarrhäuser auf den Staat.  
Der Kultminister erklärte, diese Frage berühre auch das  
Finanzministerium und er könne deshalb heute keine be-  
stimmte Stellung zu der Frage einnehmen. Prof. v.  
Rämelin fühlte sich veranlaßt, beim Kap. Universitäten ver-  
schiedene in der Abg. Kammer gefallene Aeußerungen auf-  
zugreifen. Hinsichtlich der Verufung von Lehrkräften er-  
klärte hierauf der Minister, daß hier in erster Linie die  
wissenschaftliche Tüchtigkeit und dann erst die Landmann-  
schaft komme. Nach Erledigung einiger weiterer Kapitel  
wurde abgebrochen und die Weiterberatung auf Dienstag  
vorm. vertagt.

Stuttgart, 23. Juli.

Die Kammer hat heute die Beratung des Kalketats  
zu Ende geführt. Bei Kap. 70. Technische Hochschule  
wurde folgende Resolution beschlossen, die Regierung zu  
ersuchen, geeignete Einrichtungen zur höheren Ausbildung  
für den kaufmännischen Beruf an der Technischen Hoch-  
schule in Erwägung zu ziehen. Abweichende Beschlüsse  
gegenüber der Zweiten Kammer wurden nur in mehr for-  
malen Hinsicht gefaßt. Auf Beitritt zu den Beschlüssen  
des anderen Hauses lauteten die Anträge der Kommission





\* **Gustaf**, 24. Juli. Montag nachmittag um 1 Uhr ist im Sägmühlegebäude des Schnitthausen und Sägewerkbesitzer Friedrich Erhard hier selbst ein Brand ausgebrochen, dem das ganze zweistöckige Gebäude samt Maschinenhaus, sowie ein Trockenschuppen, in welchem Schindelholz lagerte, zum Opfer fielen. Der Schaden an Gebäuden und Maschinen ist ein bedeutender und auch der Mobiliarschaden ist beträchtlich. Der Abgebrennte, welcher sich während des Brandes Geschäftshalber in Baden befand, ist versichert. Es konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, ob das Feuer durch Warmlaufen der Schwartenmaschine oder durch Kurzschluss entstanden ist.

\* **Bernersberg**, 24. Juli. (Korr.) Bekanntlich war früher unser Distrikt ein gern und viel besuchter Wallfahrtsort, ja jedem Besucher war 40tägiger Ablass gewährt. Die Urkunde hierüber, am 6. Aug. 1487 vom Erzbischof unterzeichnet, wird heute noch auf dem hiesigen Rathaus aufbewahrt. Aber immer noch ist unser Ort seine Anziehungskraft aus. So machte gestern der Militärverein Wittlensweiler einen Ausflug hierher. Auf das mein Haus voll werde" konnte Herr Aukerwirt sagen, als auch noch der Schwarzwald-Verein Pfalzgrafenweiler nach strammem Fußmarsch sich bei ihm einquartierte. Bei Sang und Klang verstrich die Zeit für die Gäste nur zu rasch. Schon haben sich auch die Kurgäste auf unserer Höhe eingestellt, und unsere Kurliste verzeichnet schon 15 Personen. Mögen auch diesen Sommer wieder recht viele „Wallfahrer“ nach „Bernersberg“ pilgern. Die reine Waldluft und die gute Verpflegung werden schon dafür sorgen, daß Herz und Leib wieder gesunder.

|| **Calw**, 24. Juli. In der Nacht zum Montag ist die Hirschwirtschaft in Liebelsberg gänzlich niedergebrannt. Es wird Brandstiftung als sicher angenommen und das Feuer auf einen Auenstrich zurückgeführt, der in den letzten Jahren mehrere Brände angelegt hat. Der Schaden ist bedeutend.

\* **Bad Teinach**, 23. Juli. (Korr.) Wie alljährlich wird diesen Donnerstag, den 25. cr., hier das Jacobifest (Hahnenanzug) abgehalten werden. In dem richtigen Gefühl, daß solche christliche Volkstänze zu erhalten seien, haben sich die Gemeinden Teinach, der dortige Schwarzwaldbezirksverein und der Bezirksvereinsverein, sowie der Verein zur Erhaltung der Volkstracht in Schwaben mit Vobbescher Vogthardt zusammengesetzt, um wie im vorigen Jahre das Fest in würdiger Weise feiern zu können. Der Festzug wird sich um 8 Uhr nachmittags vom Rathaus durch die Straßen des Ortes bewegen und dann zum Hahnenanzug anstellen, dem noch andere Belustigungen folgen werden. Paare in Volkstrachten, die an dem Festzuge teilnehmen wollen, sind herzlich willkommen.

\* **Lüthenhardt D.-A. Horb**, 24. Juli. Die Gemeinde beging Sonntag und Samstag die Feier des 25jährigen Priesterjubiläum ihres Pfarrers Knoblauch durch einen Gottesdienst; abends wurde dem Jubilar ein Fackelzug dargebracht.

! **Reutlingen**, 23. Juli. Unter dem Vorsitz von Notarmeister Hübner, hielten heute nach die Gewerbevereine des Achalmganes, zu dem die Vereine der Oberamtbezirke Dalingen, Rottenburg, Tübingen, Reutlingen, Urach und Mörtingen gehören, ihre erste diesjährige Gewerbesammlung im Saale des Markthaler Hofes hier ab. Den Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Gewerbeverbandes im letzten Geschäftsjahr erstattete Schriftführer Mittelschullehrer Fausel. Darauf folgte ein Vortrag von Handwerkskammersekretär Freytag-Reutlingen über „Preisvereinsdarungen im Handwerk“. Als Ergebnis von Vortrag und Debatte gelangte schließlich folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die

Gewerbesammlung der Gewerbevereine des Achalmganes anerkennt die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Erhebung von Preisgemeinschaften im Handwerk. Sie empfiehlt den angeschlossenen Gewerbevereinen, der Frage ihrer besondere Aufmerksamkeit zu widmen und die Bildung solcher Gemeinschaften zunächst im Anschluß an die Gewerbevereine zu veranlassen und weiter zu fördern.“

\* **Trach**, 23. Juli. Postinspektor Mutzler von Leonberg, der sich mit seiner Frau und Tochter auf einer Urlaubstour befand, erlitt gestern nachmittag in der Nähe des Wasserfalls einen Schlaganfall und starb nach kurzer Zeit. Die Leiche wurde nach Stuttgart überführt.

|| **Habern D.-A. Kirchheim**, 23. Juli. Am Sonntag abend stellte sich in der Wohnung eines hies. Einwohners ein Fremder ein, mit dem Vorgeben Geheimpolizist zu sein. Er habe den Auftrag, ein Verbrechen, das sich in der Nähe abgepielt habe, nämlich den Verlaß einer Schlägerei, zu untersuchen. Die beiden Leute machten nun Angaben, soweit es in ihrer Möglichkeit lag. Der Pseudodetektiv unternahm sodann in der Nähe Ortsbesichtigungen und kehrte wieder in die Wohnung zurück, um ein Protokoll über den Tatbestand aufzunehmen, worauf er sich entfernte. Dem Bauern kamen schließlich doch Zweifel über die Echtheit der Kriminalisten. Eine Anzeige beim Landjägerstationskommando und sofortige Fahndung hatten zur Folge, daß der angebliche Geheimpolizist in der Person eines Fabrikarbeiters aus Dettingen entdeckt wurde, der die Leute in grober Weise mißhandelt hatte. Die Strafbehörde wird sich nun mit der Sache zu beschäftigen haben.

! **Stuttgart**, 23. Juli. Nach vorläufiger Durchzählung ist die Seelenzahl der bei der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 für Stuttgart festgestellt wurde, folgende: Octobanwesende männliche 123 706, weibliche 129 766 zusammen 253 482, vorübergehend Anwesende männliche 3 287, weibliche 3 411, zusammen 6 698, zusammen: männliche 126 993, weibliche 133 187, zusammen 260 180. Etwa 500 am Zähltag auf dem Truppenübungsplatz Mönchingen abwesende Garnisonangehörige sind dabei nicht mitgezählt. Bei der Zählung vom 1. Dez. 1906 hatte Stuttgart 249 296 Einwohner. Es hat also seither um 10 894 zugenommen.

! **Stuttgart**, 23. Juli. Die hies. Handelskammer hat zur Frage der Errichtung einer Handelshochschule in Stuttgart folgende Resolution beschlossen: „Die Handelskammer hält die Errichtung einer Handelshochschule in Stuttgart für verfehlt. Dagegen erachtet sie es als geboten, die alsbaldige Einrichtung selbständiger Höchschulkurse, die vom Staat, Gemeinde und Handelskammer mit kaufmännischen Vereinigungen gemeinschaftlich zu unterhalten wären, in Anregung zu bringen.“

|| **Alm**, 24. Juli. Jetzt hat man einen der Betrüger die hier und in Rum-Ilm Verjuche gemacht haben, bei Geschäftsleuten Dollarnoten der Confederation States of Amerika, die längst wertlos sind, in Zahlung zu geben, bingest gemacht. Es ist der 35 Jahre alte Tagelöhner Joseph Kiefer von Doradorf D.-A. Laubheim. In welchem Umfange die Spekulation auf die Unkenntnis der Geschäftsleute gemacht wurde, und ob noch anderweitige Gründe im Spiel sind, wird die Untersuchung ergeben.

\* **Ferschiedenes**. Im sächsisch-hohenzollernschen Hüttenwerk Lauchertal wurde in der vergangenen Nacht Notarmeister Rößner durch einen weißglühenden, 8 cm. starken, durch die Walze ziehenden Eisenstabe am Oberarm verletzt und dieser vollständig durchbohrt. Der Unglückliche ist unter furchtbaren Schmerzen kurz darauf gestorben. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie. — Wie die „Neu. Zig.“ hört, ist der Pächter der Wirtschaft zur „Neckarluft“ Inhaber Herr. Löchner verhaftet worden, er ist beschuldigt aus den Getreidespeichern am Hofen gestohlenes

Getreide verwenbet zu haben und zwar schon seit lange und wiederholt. In die Untersuchung sind auch Getreidearbeiter verwickelt. — In der Nähe von Vorderweiler wurde der Schuhmacher Schwarzlopf von Rechenberg von einem Radfahrer angefahren und umgeworfen. Schwarzlopf erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er noch in der Nacht gestorben ist.

|| **Alein Scheidegg**, 23. Juli. Montag ist ein junger Mann, vermutlich ein Deutscher, der trotz mehrfacher Abmahnung allein das Mönchloch bestiegen wollte, in eine tiefe Gletscherspalte gestürzt. Bis zum Abend hatte die Rettungskolonnen den Verunglückten noch nicht aufgefunden.

\* **Alm**, 23. Juli. Eine Aussen erregende Szene ereignete sich im Industrieort Rothhausen. Die Frau eines Bergmanns, die von ihrem Manne mit gezücktem Messer verfolgt wurde, sprang aus dem 3. Stockwerk auf die Straße. Unmittelbar darauf folgte die neunjährige Tochter und ihr nach der wütende Mann mit dem Messer in der Faust. Alle drei blieben schwer verletzt auf dem Pflaster liegen und mußten ins Spital geschafft werden.

\* **Gelsenkirchen**, 24. Juli. Eine Konferenz über die Genickstarre hat im hies. Landratsamt unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Förster vom Kultusministerium stattgefunden. An der Beratung nahmen Verwaltungsbeamte aus der Rheinprovinz und Westfalen teil. Es wurde festgestellt, daß infolge der nachdrücklichen Anwendung der Maßregeln des Landesheuchengesetzes in den von der Genickstarre befallenen Teilen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes bereits seit Anfang Juni die Genickstarre im Rückgang begriffen ist und daß die beunruhigenden Prognoseberichte in der letzten Zeit in den tatsächlichen Verhältnissen keine Berechtigung finden.

|| **Breslau**, 24. Juli. In den Tagen vom 27. Juli bis 1. August findet hier selbst das 7. Deutsche Sängerefest statt. Seitens der Stadt sind zum Empfang der nach vielen Tausenden zählenden Fremden die umfassendsten Vorbereitungen bereits getroffen worden.

### Ausländisches.

|| **Falzburg**, 24. Juli. 2000 Arbeiter besetzten den Tauernstunnelingang und hinderten gewaltsam die Einfahrt der Ingenieure und Arbeitswilligen. Es kamen zahlreiche Exzesse vor. Die Gendarmerie erwies sich als zu schwach, sodas Militär requiriert werden mußte.

\* **Bern**, 24. Juli. Der „Böf. Bzg.“ wird telegraphiert: Die Gesamtlosten für den Ausbau eines zweiten Simplotunnels werden auf 34 600 000 Franken veranschlagt. Die Arbeiten sollen im Jahr 1915 vollendet sein.

\* **Aspenhagen**, 23. Juli. Im Dorfe Tois bei Holstebro erhängte eine Frau 3 Kinder eines Händlers, dem sie die Wirtschaft führte, darauf ihre eigenen 3 Kinder und schließlich sich selbst. Das Motiv ist Verzweiflung oder Rache, weil ihr zum 1. August gekündigt worden war.

\* **San Franzisko**, 23. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind der Passagierdampfer „Columbia“ und der Dampfer „San Pedro“ bei Shelter Cove an der kalifornischen Küste zusammengefahren. Die „Columbia“ sank und 100 Personen ertranken. Der Zusammenstoß erfolgte nachts bei dichtem Nebel. „San Pedro“, der mit Holz beladen war, spaltete die „Columbia“, die innerhalb einer Viertelstunde sank.

\* **Tokio**, 23. Juli. Am 20. ds. fand in dem Kohlenbergwerk Toyooka in der Provinz Bungo eine Explosion statt. Dem amtlichen Bericht zufolge befanden sich 471 Bergleute daselbst und man befürchtet, daß die meisten von ihnen umgekommen sind.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altenfeld.

Schlüssel heranzufinden vermochte, der das Fach öffnete. Endlich gelang es ihm. In dem Schubfach lagen der Abschiedsbrief, den ihm Agnes in Nizza zurückgelassen hatte, und mehrere Andenken, darunter auch der kleine Revolver, um den sie ihn gebeten hatte. Als sie damals verschwunden war, hatte Franz ein Gefühl der Bewunderung empfunden, daß diese gefährliche Waffe zurückgelassen war, jetzt blickte er sie mit anderen Augen an.

Hatte Agnes den Baron erschossen, war sie eine Mörderin?

Die nach gedrückte Kugel ließ sich nicht in den Lauf schießen, aber es war kein Zweifel, daß Kaliber stimmte; sie war aus dieser einer Spielerei ähnlich sehenden Waffe abgeschossen. Aber wenn er dies auch erkannte, Franz Verkhansen fühlte in diesem Moment sein ganzes Wesen in solcher Erregung, sein Gehirn wie zusammengedrückt, daß er nicht zu denken vermochte. Mit einem stehenden, stummen Blick richtete er Mr. Burns den Revolver und das Stillschneiden Blei hin und stand dann vor ihm, als erwartete er von den Lippen des Amerikaners sein Todesurteil.

Mr. Burns beschante mit seinen scharfen grauen Augen den Revolver und das Bleistück; er verstand, diese elegante Schußwaffe hatte Frau Agnes Verkhansen gehört. Und die von dem Detektiv Fox im Park von Monte Carlo gefundene Kugel war daraus abgeschossen. Es war also wirklich die sanfte, stille Frau Agnes gewesen, die räumte um auch ihr verlassener Gemahl ein, die mit Baron Rottental gesehen worden war, und auch sie hatte einen Schuß auf den Abenteuerer abgefeuert. Aber — und das war durch das Auffinden der Kugel erwiesen, sie hatte den von ihr gehaltenen oder geführten Mann gefehlt.

„Es ist so, wie ich mir dachte,“ sagte darum der Amerikaner wie mit sich selbst sprechend, vor sich hin.

„Wie ist es?“ drang Franz Verkhansen in ihn.

„Mein Gott, ich verstehe noch immer nicht. So sprechen Sie doch, Mr. Burns, so reden Sie doch!“

„Sehr einfach,“ erwiderte Mr. Burns, „dieser Re-

volver ist in Niemandes Hand sonst gekommen, wie in die von Mr. Agnes?“

„Kein Mensch hat ihn sonst berührt“, entgegnete Franz fast feierlich.

„Wohlan denn: Mrs. Verkhansen hat zwar auf diesen Baron Rottental geschossen, als sie mit ihm unweit des Rosses von Monte Carlo gesehen worden war, aber sie hatte ihn gefehlt, denn diese Kugel aus ihrer Waffe ist im Holz eines Baumes gefunden. Der zweite Schuß aber hat sein Ziel nicht verfehlt, und er war aus jenem anderen Revolver, den man in der Nähe der Leiche entdeckt hatte, abgegeben. Die Mörderin ist vermutlich die Gräfin Valeria D. Banky.“

„Aber weshalb hat meine Frau mich in Nizza verlassen?“ rief Franz.

„Ganz sicher wegen dieses Vorkommnisses. Und wenn Sie wieder die nötige Ruhe erlangt haben werden, lieber Freund, und Alles überlegen können, so werden Sie leicht verstehen, daß eine Frau, wie Mrs. Agnes, es eher über sich gewann, von Ihnen zu gehen, als Sie, Ihren Gemahl, in dies Verhängnis zu verstricken. Seien Sie überzeugt, die arme Frau hat sich für Sie opfern wollen.“

Es war sehr selten, daß den in einem harten, rücksichtslosen Geschäftsleben ergrauten Yankee eine wirkliche Nahrung betraf. Jetzt war es der Fall; er zog ein großes selbendes Taschentuch, suchte geräuschvoll damit umher und sagte dann nochmals, fast rasch, um seine Bewegung nicht zum offenen Ausbruch gelangen zu lassen: „Blonden Sie, es ist so, die arme Frau hat sich für Sie, für Ihren Seelenfrieden opfern wollen!“

„Und wenn Alles sich so verhält, wie Sie sagen, was um Alles in der Welt sollte meine Agnes veranlaßt haben, auf einen Menschen zu schießen, mit dem sie, ohne daß ich es bemerkt hätte, unten an der Riviera kaum ein paar Worte gewechselt haben könnte? Sie hat mir mit ihrem reinen, klaren Blick fest ins Auge sehen können, sie

hat mich nicht verraten, sie konnte mich nicht verraten. Wer erklärt mir das Alles, wer lästet den Schleier davon?“

Mr. Burns legte freundlich seine Hand dem von Zweifeln aller Art geplagten Mann auf die Schulter. „Vetter Mr. Verkhansen, ich weiß, daß es nicht helfen würde, wenn ich Ihnen jetzt mit meinem alten Yankee-Wahrspruch käme, sich über nichts zu wundern, ist für jeden Menschen das Beste. Gewißheit kann Ihnen hierüber nur ein Mund geben, das ist der von Frau Agnes. Und wie ich denke, dürfen Sie dieser Gewißheit ohne Beschämung und ohne Furcht entgegensehen; in einer niedrigen Handlungsweise kann die arme, verzweifelte Frau nie und nimmer gehandelt haben.“

„Aber wie soll ich dazu kommen, mir diese Gewißheit zu holen, wo ist meine Frau?“

Der Amerikaner hatte sein Lächeln schon wieder gefunden, die Spannung hatte sich gelöst, und er war selbst überzeugt von dem, was er gesagt hatte. „Ihr Hamburger gelist als sehr kluge Leute,“ meinte er, „aber in allen kaislichen Dingen sind wir Yankee's auch noch über. Mrs. Agnes muß von dem erfahren, was wir hier ermittelt haben, und mein Freund Fox, der in allen unseren großen, aber die ganze Welt verbreiteten Zeitungen bekannt ist, wird dazu helfen. Er wird in meinem Auftrage diese ganze Tragödie mit veränderten Personen in die Zeitungen bringen, so daß nur die wirklich Eingeweihten erkennen können, wie sich alles erklärt. Auch Frau Agnes wird diesen neuesten Sensationsfall zweifellos zu Gesicht bekommen und einsehen, daß sie keinerlei Grund mehr hat, sich verborgen zu halten. Das ist ein einfacher und praktischer Weg, und ich werde morgen anfragen, ob Sie damit einverstanden sind. Leben Sie wohl bis dahin!“

„Leben Sie wohl Mr. Burns!“ Franz Verkhansen schüttelte dem Freunde, der ihm so seltsame Kunde gebracht, die Hand. Aber von der gehobenen Stimmung, die den Ueberbringer aller dieser Nachrichten besetzte, war bei ihm noch nichts zu bemerken. [Fortsetzung folgt.]

Altensteig-Stadt.  
**Verkauf von aufbereitetem  
 Nadelstammholz**

im schriftlichen Aufstreich (Submission)  
 aus Gelfstaun Abt. 1:



**54 St. Fichten-Langholz**  
 mit 55,29 Fm. (1 Dos) und zwar:  
 23,02 Fm. II. Kl., 19,95 Fm. III. Kl.,  
 10,68 Fm. IV. Kl., 1,34 Fm. V. Kl.

Angebote sind in Prozenten der Revierpreise schriftlich und ver-  
 schlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens  
**Samstag, den 27. Juli ds. Js.**  
 vormittags 10 Uhr

beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst vormittags 11 Uhr  
 die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.  
 Verkaufsbedingungen und Auszüge können von der städt. Forst-  
 verwaltung bezogen werden.  
 Den 24. Juli 1907.

Stadtschultheißenamt:  
 A. B.: Luz.

**Verkauf eines Sägmühle-Anwesens.**

Infolge Erkrankung eines der Eigentümer bringe ich im Auftrage  
 der Brüder

**Michael und Georg Widmaier**

Sägmühlebesitzer im oberen Teinachtal, Gemeindebezirk Emberg,  
 deren Sägmühleanwesen am

**Samstag, den 3. August 1907**

nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Teinach zum ersten Mal zur freiwilligen  
 Versteigerung.

Das Anwesen besteht in Grundstücken auf  
 Markung Emberg:

Gebde. Nr. 19 und 19 a 8 a 12 qm Sägmühlegebäude mit Wohn-  
 ausbau, Schuppen, Keller  
 u. Holzlagerplatz am Teinach-  
 bach im oberen Teinachertal.  
 Heuschener auf Wiese P. N. 179.  
 Acker im Teinachtal,  
 Wässerungswiese dajelbst,  
 desgleichen,  
 desgleichen,  
 desgleichen,  
 desgleichen,  
 Holzlagerplatz am Teinacher-  
 berg.  
 Sägmühlegraben i. Teinachtal.

Gebde. Nr. 19 b 28 qm

Parz. Nr. 181 4 a 90 qm

„ 164 3 a 72 qm

„ 188 4 a 89 qm

„ 174 40 a 47 qm

„ 175 8 a 49 qm

„ 178 23 a 68 qm

„ 179 84 a 65 qm

„ 187 9 a 45 qm

Wald Nr. 2 6 a 68 qm

Markung Liebelsberg:

Parz. Nr. 645 19 a 36 qm

Markung Teinach:

1/2te an Parz. N. 57 23 a 07 qm

Dangwiese und Mauer im  
 Rötensbachtal.

Die Sägmühle hat 2 Vollgatter, 1 Hochgang und  
 Kreisläge.

Kaufinteressenten sind mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigerer  
 einen tüchtigen Bürgen zu stellen hat und Beide sich über ihre Zahlungs-  
 fähigkeit durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums aus-  
 zuweisen haben.

Teinach, den 22. Juli 1907.

Bezirksnotar Lauer.

**BAU-AKKORD.**

Die beim Umbau des II. Stockes zu Schullokale im  
 unteren Schulhaus vorkommenden Bauarbeiten wie:

**Mauer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-,  
 Schlosser-, Flischer- und Anstreicherarbeiten**

sollen im Submissionswege verankündigt werden.  
 Lufttragende Unternehmer wollen ihre Offerten spätestens bis

**Montag, den 29. Juli 1907**

mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus einreichen.

Pläne, Vorschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten  
 zur Einsicht aufgelegt.

Altensteig, 24. Juli 1907.

Stadtbaumeister Henzler.

N. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

**Reisigverkauf**

am Freitag, den 26. Juli  
 1907, vormittags 9 Uhr bei der  
 Goldersbüchshütte aus Abt.  
 46 Ds. Birkwies, 34 Hnt. Fäll-  
 wies, 59 Hat. Buchwies und 76  
 Bord. Leimengrube;  
 429 Km. ta. Reis und 10 Lose  
 Schlagraum.

Altensteig.

Mein gut sortiertes Lager in

**Luch**

**Buckskin**

**Cheviot**

**Halbtuch**

**engl. Leder**

**Hosenzuge**

**Futterstoffe**

sowie

**Reste**

aller Art

bringt zu billigsten gestellten  
 Preisen empfehlend in Erinnerung

**C. Frik.**

**Glas-Kolben**

blohe

**Glas-Kolben**

mit Strohflecht

**Glas-Kolben**

mit Weidengeflecht

(sogen. Demphohs) in 6 Größen  
 billigst bei

**C. W. Luz Nachf.**

Freiz Bühler jr.

**Fliegen-Fänger**

und

**Fliegen-Gläser**

ebenfalls billig bei

**Obigem.**

Altensteig.

**Winterroggen**

von 1/4 Morgen Platz hat zu ver-  
 kaufen

**G. Ziehe**

Gärtner.

**Möbelschreiner**

sucht gegen gute Bezahlung Kost  
 und Wohnung nach Wunsch außer  
 dem Hause

**Georg Maier**

Möbel-Schreiner

Nagold.

Beiseufeld.

Einen 15 Monate alten

**Zucht-  
 farren**



Simmentalerrasse, mit Zulassung-  
 schein II. Kl., hat zu verkaufen

Schultheiß Müller.

Spielberg.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Montag, den 29. Juli d. J.**

in das Gasthaus z. „Mühle“ hier

freundlichst einzuladen.

**Friedrich Tensel**

Sohn des

† Johs. Tensel, Silbungs-  
 pflegers hier.

**Katharine Keller**

Tochter des

Johs. Keller, Schultheißen  
 hier.

Abrgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen

Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Dürrenmettsfetten-Egenhausen.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns  
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag, den 25. Juli ds. Js.** (Jakobusfeiertag)

in das Gasthaus zum „Döfen“ in Egenhausen

freundlichst einzuladen.

**Gottfried Fäkle**

Sohn des

† Johs. Fäkle, Biezeleibehers  
 in Dürrenmettsfetten.

**Barbara Heintel**

Tochter des

Gottlieb Heintel, Kaufmanns  
 in Egenhausen.

Abrgang um 11 Uhr in Egenhausen.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen

Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit bringt selbstgebrannten

**Fruchtbranntwein,**

sowie **Seser- und Heidelbeergeist**

in empfehlende Erinnerung

**Albert Luz,**

Mesger und Wirt.

Auch hat prima

**Apfelmost**

abzugeben

Der Obige.

Altensteig.

**Ueberraschender Erfolg!**

**Pyramiden-  
 Fliegenfänger**

Konkurrenzlos!

Zum Aufhängen und Aufstellen,

1 St. — 10 Pfg., 12 St. M. 1.10

**Walzen- und Blech-**

**Fliegenfänger**

1 St. — 10 Pfg., 12 St. M. 1.—

**Fliegen-Gläser**

in diversen

**Bremseöl** | Flaschen-

**Stinköl** | Größen

empfehle billigst

**Chr. Burghard jr.**

Altensteig.

Zum bevorstehenden

**Kinderfest**

empfehle

**Schärpen**

**Bänder**

und

**Kopfränzchen**

in verschiedenen Farben zu billigen

Preisen

**Friedr. Adrien Wtw.**

**Zauber**

verteilt jedem Haushalt ein rosiges, jugend-  
 frisches Aussehen, zarte, weiche, sammet-  
 weiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte

**Stekensperd-Fillemilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Madebeul

mit Schutzmarke: Stekensperd

à St. 60 Pfg. bei: Apotheker Schiler  
 sowie bei Johs. Kattenbach.

**Zum Einmachen**

empfehle

**Waghäusler und Böblinger Gutzucker, Kristallzucker, Sandraffinade**

zu billigsten Konkurrenzpreisen

**C. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr.**

